

Literarische Berichte und Anzeigen

Allgemeines

Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG). 3. Aufl. in Gemeinschaft mit Hans Frhr. v. Campenhausen, Erich Dinkler, Gerhard Gloege, Knud E. Løgstrup hersg. von Kurt Galling. Lieferung 1—4 (= Band I, Bogen 1—12: A und O — Anglikanzismus). Tübingen (Mohr) 1956—57. Subskr. DM 4.20 je Lfg.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1900—1913) gehört „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln der wissenschaftlichen theologischen Arbeit. Sie ist seinerzeit vor allem von F. M. Schiele, der auch die „Religionsgeschichtlichen Volksbücher“ herausgegeben und sich damit ein wirkliches Verdienst erworben hat, begründet worden und war in ihrer ersten Auflage weitgehend ein einheitliches Werk, in dem die religionsgeschichtliche Schule und die ‚liberale‘ Theologie sich ein Nachschlagewerk schuf, das durchaus neben der Realenzyklopädie von Herzog-Hauck seinen großen Wert hatte. Vor allem war die RGG von vornherein bei beträchtlich geringerem Umfang breiter angelegt und wollte auch über den Kreis der Fachgelehrten hinaus wirken, was sie denn auch tat. Die große Wende in der Theologie in den zwanziger Jahren — Lutherrenaissance und Karl Barth sowie die dialektische Theologie — hatte auch die einheitliche Grundhaltung der RGG in Frage gestellt. Die zweite Auflage (1926—1932 von L. Zscharnack herausgegeben) hatte sich zum Ziel gesetzt, einen „Querschnitt durch die Theologie unserer Zeit“ zu geben (so Z. im Vorwort zu Band I) und hat dementsprechend ein viel bunteres Bild geboten — nicht immer zum Vorteil der Sache. Die dialektische Theologie ist dabei ohnehin reichlich kurz weggekommen. Aber auch diese 2. Auflage war für jeden, der sich über ein Problem aus dem Bereich der Theologie, des kirchlichen Lebens oder der allgemeinen Religionsgeschichte informieren wollte, ein zuverlässiges Hilfsmittel.

Nun erscheint die RGG in 3. Auflage, in einer völlig veränderten Situation von Kirche und Welt. Kurt Galling zeichnet als Herausgeber; ihm stehen als Mitherausgeber zur Seite: Hans von Campenhausen, Erich Dinkler, Gerhard Gloege und Knud E. Løgstrup. Zu diesen kommt dann noch eine lange Reihe von Fachberatern; über 1000 Bearbeiter tragen mit ihrer Arbeit das Werk. Herausgeber und Verlag künden an, daß die RGG „auf dem Boden des christlichen Glaubens in evangelischem Verständnis . . . kritisch und in theologischer Verantwortung zu allen Erscheinungsformen des Religiösen und zu allen kirchlich und theologisch bedeutsamen Fragen Stellung“ nehmen will. „Die Wandlungen in der geschichtlichen und theologischen Lage bedingen eine stärkere Ausrichtung auf die Gegenwart.“ Dieser letzte Satz wird einen Kirchenhistoriker mit Bedenken erfüllen, da ja damit eine Reduzierung der geschichtlichen Artikel gegeben sein könnte. Aber in der Ankündigung wird versichert, daß das nicht der Fall sein soll, und da die neue Auflage auf 6 Bände berechnet ist, kann man hoffen, daß die Versicherung auch wahr gemacht wird.

Die bisher vorliegenden 4 Lieferungen bieten nun eine Fülle von Artikeln, die in unseren Bereich fallen. Es wäre sinnlos, sie alle hier aufzählen zu wollen; Rezensent muß sich auf ein paar Hinweise beschränken.

Zunächst ist die beachtliche Zahl von biographischen Artikeln hervorzuheben, die schon immer eine Stärke der RGG waren. Ein Vergleich mit der 2. Aufl. zeigt, daß in den 4 Lieferungen 37 biographische Artikel weggefallen sind, 17 neue aber aufgenommen wurden. Bei den gestrichenen Artikeln handelt es sich zumeist um Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts, deren Bedeutung natürlich umstritten sein wird. Manche Streichungen sind jedenfalls zu bedauern (z. B. *Adickes, Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt, Albertz, Karl Aner, Paul Althaus d. Ä.*). Die jedes derartige Unternehmen bedrückende Raumnot hat hier manchmal zu nicht zu begründenden Entscheidungen geführt. Die Neuaufnahmen spiegeln den Fortschritt der Forschung (z. B. *Agathangelos, Alexander von Roes, Andreas von Caesarea*) und das Fortschreiten der Geschichte (z. B. *Alexius von Moskau, Stefan Andres*) wieder. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind die Beiträge gegenüber der 2. Aufl. völlig neu und von anderen Bearbeitern verfaßt. Die natürlich knapp zu haltenden Literaturangaben sind gut ausgesucht und hilfreich.

Neben den biographischen Artikeln stehen die Querschnitte, die auch in der 3. Aufl. wieder mit besonderer Sorgfalt gestaltet worden sind. Auch hier kann ein Vergleich mit der 2. Aufl. gewisse, meist positiv zu beurteilende Änderungen feststellen. So ist z. B. der Artikel *Abendmahl*, in 7 Abschnitte aufgliedert, sehr beachtlich: *Abendmahl im NT* von E. Schweizer ist eine gute Übersicht über die Probleme, im eigenen Urteil zurückhaltend, wie es für ein Nachschlagewerk angebracht ist, ohne das eigene Urteil nun völlig zu unterdrücken. Der *dogmengeschichtliche Überblick* von G. Grass ist umfassend und gut gearbeitet. Statt „Gegenwartsbedeutung des Abendmahls“ hat man sachgemäß einen Abschnitt über *lutherische Lehre* (Sommerlath) und *reformierte Lehre* (Kreck) aufgenommen, beide sehr instruktiv. Nicht ganz befriedigt der Teil IV: *Liturgiegeschichtlich* (Kretschmar), in dem vor allem die Darstellung der alten Kirche manche Bedenken erweckt (Dix ist nicht unfehlbar!). Wichtig ist der Abschnitt VII über *A. in den Jungen Kirchen* (Gensichen). Jedenfalls kann an diesem Artikel — und deshalb bin ich auf ihn eingegangen — gezeigt werden, wie die RGG in ihrer neuen Gestalt die ganze Forschung der letzten 30 Jahre aufgenommen und verarbeitet hat und wie sie zugleich den gegenwärtigen Problemen gerecht wird.

Das gilt auch für die meisten anderen Übersichtsartikel, von denen einige noch genannt werden sollen. Schon in den vorliegenden Lieferungen sind beachtliche geographisch-historische Beiträge enthalten: *Aegypten* (Brunner, Jacobsohn, Morenz und Morrison; m. E. besser als in der 2. Aufl., nicht zuletzt durch die beigegebene Karte; auch die Bilder sind besser ausgesucht). Daß dieser Artikel durch einen weiteren über *Aegyptologie* ergänzt wird (ebenso später *Afrikanistik* und *Amerikanistik*), kann nur begrüßt werden. *Aethiopien* ist von E. Littmann (die Mission von Elfers) glänzend behandelt; vor allem hat man dem Verf. offensichtlich mehr Platz zugestanden als in der 2. Aufl., und das macht sich angenehm bemerkbar! *Afrika* und *Amerika* haben ebenfalls die gebührende Bearbeitung gefunden. Ein Hinweis auf den Artikel *Anglikanische Kirche* mag angeschlossen werden (Moorman); er zeigt die Vertrautheit des Verf. mit Vergangenheit und Gegenwart der Church of England, ist aber vielleicht doch zu kurz und auch in der Sicht zu insular. Die Verbindung der Church of England mit dem Kontinent liegt zwar nicht so offen zu Tage, wird aber vor allem für das 16. Jahrhundert immer deutlicher. Der Art. *Angelsächsischer Einfluß auf das religiöse und kirchliche Leben in Deutschland* (von F. Schlingensiepen; neu gegenüber der 2. Aufl.), der ja von der umgekehrten Richtung der Einflußnahme sprechen sollte, ist leider nur eine Zusammenstellung von Stichwörtern, die dann an anderer Stelle behandelt werden sollen. Hier hätte man etwas großzügiger Platz gewähren sollen, um ein wichtiges Thema seiner Bedeutung gemäß abzuhandeln.

Die Artikel der 2. Aufl. *Altchristliche Kirche* (Lietzmann) und *Altchristliche Literatur* (von Soden) hat man verständigerweise in die neue Aufl. übernommen, da es sich um wirkliche Meisterstücke handelt. K. Aland hat beide durchgesehen

und — soweit notwendig — vorsichtig geändert, vor allem die Literaturangaben neu gestaltet. *Altchristliche Kunst* ist von E. Dinkler völlig neu geschrieben und bietet auf wenig Raum einen vorzüglichen Überblick über die Probleme dieses Teiles der historischen Theologie (leider aber keine Bilder). Neu sind die Artikel *Altchristliche Dichtung* (Chr. Mohrmann, die natürlich einen vorzüglichen Beitrag geliefert hat) und *Altchristliche Musik* (Schlötterer, ausgezeichnet!). Einzelne Epochen (z. B. *Alexandrinische Theologie* von H. Chadwick; *Adoptianismus* von Hamel, leider nicht befriedigend, da zu dürrig) und Probleme (*Amt* von Conzelmann und Schott; *Amtstracht* von Jannasch, teilweise erfrischend in seiner Deutlichkeit; sinnigerweise folgt darauf gleich der Art. *Amulett*) ergänzen die Gesamtübersichten.

Daß auch wieder nicht-theologische Probleme, die aber dem Kirchenhistoriker oft begegnen, behandelt sind, zeigen die Artikel *Agrarverfassung* (F. Lütge) und *Akademien der Wissenschaften* (K. Aland).

Im ganzen wird man nach dem was bisher vorliegt, sagen dürfen, daß die 3. Aufl. der RGG wieder eine wertvolle Hilfe für jeden Benutzer zu werden verspricht. Man kann nur wünschen, daß es den Herausgebern gelingt, das Niveau weiter zu halten, immer die richtigen Bearbeiter zu finden, alle Schwierigkeiten, die ein solches Unternehmen mit sich bringt, zu überwinden und planmäßig das aufgestellte Ziel zu erreichen (1962/3 soll das ganze Werk vorliegen). Der Historiker möchte den Wunsch hinzufügen, daß der Platz für die historischen Artikel auf keinen Fall gekürzt wird. Denn das Werk heißt ja „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ und die Gegenwart ist nur von der Geschichte her zu verstehen. Dazu soll auch die neue RGG verhelfen und wird es auch tun, wenn sie so weiter geführt wird wie bisher.

Bonn

W. Schneemelcher

Hans von Soden: *Urchristentum und Geschichte*. Gesammelte Aufsätze und Vorträge hrsg. von Hans von Campenhausen. Band 2: Kirchengeschichte und Gegenwart. Tübingen (Mohr) 1956. VI, 304 S. brosch. DM 19.50; geb. DM 23.—.

Auch der 2. Band der Gesammelten Aufsätze und Vorträge von Hans von Soden, der jetzt vorliegt und der Arbeiten aus dem Gebiet der Kirchengeschichte und zu den aktuellen Fragen der zwanziger und dreißiger Jahre bringt, ist eine hochwillkommene Gabe (zu Bd. I vgl. ZKG 65, 1953/4, 140 f.). H. von Campenhausen, der Herausgeber, hat hier aus dem Gesamtwerk von Sodens 14 Stücke ausgewählt (eines davon bisher unpubliziert), die wieder deutlich machen, daß die Arbeiten des Verf. auch heute noch nichts von ihrem Wert eingebüßt haben. Der Band wird eröffnet mit 2 Beiträgen zur Debatte um Spenglers ‚Untergang des Abendlandes‘ (1. „Oswald Spenglers Morphologie der Weltgeschichte und die Tatsachen der Kirchengeschichte“; 2. „Die Geschichte der christlichen Kirche bei Oswald Spengler“). Man wird vielleicht zunächst fragen, ob es sinnvoll war, gerade diese Aufsätze noch einmal zu publizieren, muß aber diese Frage unbedingt bejahen, da Spengler einerseits ein wichtiges Phänomen der Geistesgeschichte der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts ist, andererseits aber die Auseinandersetzung um ihn offensichtlich noch nicht abgeschlossen ist (vgl. aus jüngster Zeit: Th. W. Adorno, Wird Spengler rechtbehalten?: Frankfurter Hefte X, 1955, 841 bis 846; F. Borkenau, Spengler — weitergedacht: Der Monat VIII, 1955, Heft 87, S. 46—55; Borkenau schreibt a.a.O. S. 46: „Mir erscheint Spengler jedoch keineswegs als abgetan“!). Es ist daher gut, die unbestechliche, klare und durchschlagende Kritik eines Meisters der Kirchen- und Dogmengeschichte an den Phantasien Spenglers wieder zur Verfügung zu haben, ganz abgesehen davon, daß von Soden dabei weit über die Kritik hinausführt und selbst Stellung zu einzelnen Problemen bezieht.